

Auffallenderweise rückt aber die Lage des Maximums im Monophenyl-Derivat im Vergleich zu Methylenblau etwas nach kürzeren Wellen, dagegen umgekehrt im Diphenyl-Derivat deutlich nach längeren Wellen, während andererseits die Farbstärken aller drei Körper nicht wesentlich verschieden sind.

Im Ultraviolett ergibt sich das bemerkenswerte Resultat, daß die Lage der Haupt-Maxima, abgesehen von drei geringen Abweichungen überall ganz oder nahezu dieselbe ist, nämlich bei $\lambda = 290 \mu\mu$. Ferner zeigt sich eine fast übereinstimmende Form der Absorptions-Kurve in denjenigen Fällen, wo die Maxima dieselbe Lage haben, was besonders deutlich hervortritt, wenn man die Negative zur Deckung bringt.

Für Methylenblau ergibt sich ferner ein zweites Maximum bei $\lambda = 243 \mu\mu$ und endlich in allen Fällen im äußersten kurzwelligsten Ultraviolett eine breite Bande, deren Maximum vom Apparat nicht mehr registriert wurde.

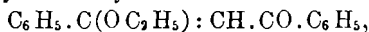
Wir werden später sehen, daß bestimmte Beziehungen zwischen der Lage der Maxima im Ultraviolett und der Konstitution der Farbstoffe bestehen.

Lausanne, 22. März 1916, Org. Lab. der Universität.

91. Oskar Widman: Nachtrag zu meiner Mitteilung: Über das Benzoyl-phenyl-oxydoäthan, ein drittes Isomeres des Dibenzoyl-methans¹⁾.

(Eingegangen am 3. April 1916.)

Bei der Abfassung der kurzen historischen Einleitung zu meiner oben angegebenen Abhandlung habe ich leider übersehen, daß das von J. Wislicenus²⁾ eingehend untersuchte Löwenheimsche »Dibenzoyl-methan« später Gegenstand für eine Nachprüfung von S. Ruhemann und E. R. Watson³⁾ gewesen ist. Diese Forscher haben erwiesen, daß die Löwenheimsche Verbindung nicht die Zusammensetzung $C_{15}H_{12}O_2$, sondern $C_{17}H_{16}O_2$ hat und in der Tat nichts anderes als *O*-Äthyl-dibenzoylmethan:



ist. Das wahre Dibenzoylmethan ist deshalb bis jetzt nicht als selbständige Verbindung isoliert worden, sondern nur in der tautomeren Form als Oxybenzal-acetophenon bekannt.

¹⁾ B. 49, 477 [1916].

²⁾ A. 308, 219 [1899].

³⁾ Soc. 85, 456 [1904]. Vergl. auch C. H. Sluiter, R. 24, 368 [1905].